

# BAD DOBERAN



**Neues Gerät getestet**  
Aus Bewegung wird Musik: Emily Oswald hat den MotionComposer im Kornhaus ausprobiert. **Seite 10**



**IHRE REDAKTION**

**Redaktion:** 0381/365 410  
**Leserservice:** 0381/38 303 015  
**Anzeigen:** 0381/38 303 016

**GUTEN TAG  
LIEBE LESER**



**Von Manuela Wilk**  
manuela.wilk@ostsee-zeitung.de

## Ein Stück vom Urlaub

Wer bringt sich nicht gern ein Souvenir aus dem Urlaub mit. Der eine sammelt Tassen eines bekannten US-amerikanischen Coffee-Shops, der andere T-Shirts von einer Restaurantkette, die mit Hard-Rock-Musik wirbt. Doch man muss nicht immer viel Geld ausgeben für ein kleines Erinnerungsstück. Ich halte beispielsweise immer Ausschau nach diesen Münzprägautomaten. Man steckt 5 Cent in den einen und 1 Euro in den anderen Schlitz, wählt ein Motiv und muss an einer Kurbel drehen. Dann wird das gewünschte Bild auf das 5-Cent-Stück geprägt. Ich habe schon einige solcher Münzen zu Hause, beispielsweise aus Wernigerode oder von der Insel Hiddensee. Die nehmen nicht viel Platz weg und halten lange. Immer wenn mir eine in die Hand fällt, erinnere ich mich an einen besonderen Moment im Urlaub. Übrigens habe ich auch aus Bad Doberan eine solche Münze – sie erinnert mich an meinen ersten Besuch als Journalistin in der Münsterstadt vor etwa sieben Jahren.

**GESICHT DES TAGES**



Vor ungefähr 15 Jahren hat es **Sabine Tunn** nach Mecklenburg verschlagen, genauer gesagt nach Kągsdorf. „Mich verbindet eine besondere Familiengeschichte mit dem Gutshaus in Kągsdorf“, erzählt sie. Anderen gegenüber sage sie gern, „sie ist zu 100 Prozent Mecklenburgerin“. Nicht nur aus diesem Grund hegt Sabine Tunn eine Leidenschaft für Gutshäuser. „Sie interessieren mich einfach sehr.“ Darum hat sie schon einige Artikel zu diesem Thema geschrieben. Derzeit arbeitet Sabine Tunn an einem Buch über Leibeigene, die im 18. Jahrhundert aus Kągsdorf geflohen sind und sich in Lübeck eine neue Existenz aufgebaut haben. „Es geht um Freiheit und Migration im 18. Jahrhundert. Ich arbeite seit fünf Jahren an dem Buch, denn die Recherche war sehr aufwendig“, erklärt die Autorin. In ihrem früheren Arbeitsleben war Sabine Tunn Biochemikerin.

# Spätsommer-Party auf der Rennbahn

Mitglieder des Doberaner Karnevalsclubs konnten sich wieder vor Publikum präsentieren

Von Manuela Wilk

**Bad Doberan.** Es war die erste Open-Air-Party nach dem schweren Unfall an der Bad Doberaner Rennbahn – und sie war ein voller Erfolg. „Wir sind zufrieden. Die Gäste hatten Spaß und auch bei Ablauf, Organisation und mit der Infrastruktur hat alles gut funktioniert“, resümiert Dennis Starck vom Elferrat des Doberaner Karnevalsclubs (DKK), der an diesem Wochenende zum Spätsommerfest an die Rennbahn geladen hatte.

Hunderte feierten gemeinsam mit den Karnevalisten, es wurde getanzt bis in den Morgen. „Trotz des Wetters war es eine gelungene Veranstaltung. Und wir konnten zeigen ‚Hey, wir sind noch da‘“, erklärt Starck. Nach mehr als zwei Jahren coronabedingter Pause wollte der DKK ein Zeichen setzen.

Bevor es aber so richtig losgehen konnte, galt es, einige Auflagen umzusetzen. Diese hatte die Stadt nach dem schweren Unfall vom 21. September für alle Veranstaltungen geplant, die in die Abend- und vor allem Nachtstunden dauern. Vor drei Wochen war ein 19-Jähriger mit seinem Auto in eine Personengruppe gefahren. Fünf Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Eine Frau erlag Ende August ihren Verletzungen.

Aus diesem Grund wurde die Zufahrtsstraße, die vom Kreisel an der L12 zur Rennbahn führt zur Tempo-30-Zone. Auch im Bereich der Bushaltestelle, die sich an der Landestraße beim Bahnübergang auf Höhe der Rennbahn befindet, wurde die zulässige Geschwindigkeit reduziert. Für die Veranstaltung galt dort Tempo 60.

Zu den Auflagen gehörte es zudem, den Parkplatz auszuleuchten. Hier wurden mehrere Flutlichtmasten aufgestellt, die sowohl den Parkplatz als auch die Zufahrtsstraße erhellen. „Die Lichtmasten haben ihren Zweck auf jeden Fall erfüllt. Um die Umsetzung hat sich der Sharks-Club gekümmert“, erzählt Dennis Starck.

Dass die Stadt aktiv geworden ist und Konsequenzen gezogen hat, halten viele Besucher für eine gute Idee. „Die Stadt ist offensiv mit dem Thema umgegangen und übernimmt damit ein Stück Verantwortung, auch wenn sie nicht Schuld an dem schlimmen Unfall ist“, sagt beispielsweise Kelly Russnack. Die junge Frau freute sich trotzdem auf einen tollen Abend mit ihren Freunden und Bekannten – nach zwei Jahren Karnevalspause. „Wir werden sicherlich viel Spaß haben.“

Auf einen schönen Sommerabend war auch Christin Grüder eingestellt. Sie war früher Mitglied des DKK, zog dann aber um und wohnt erst seit Kurzem wieder in Mecklenburg-Vorpommern.



Beim Spätsommerfest des Doberaner Karnevalsclubs wurde ordentlich an der Rennbahn gefeiert.

FOTOS: MANUELA WILK

„Es ist ein Zeichen, dass etwas unternommen wird. Und das ist gut so.“

**Juliane Schwanbeck,** Besucherin aus Bad Doberan, über die Auflagen



Zur Open-Air-Veranstaltung wurden Lichtmasten aufgestellt und das Tempo auf der Zufahrtsstraße reduziert.



Verkleidet und gut gelaunt: Karnevalsfreunde aus Bad Doberan und Umgebung.

Endlich wieder Feiern – endlich wieder ein Kostüm anziehen. Das war für Juliane Schwanbeck Grund genug, zum Spätsommerfest des Doberaner Karnevalsclubs zu kommen. „Es war ja lange Pause wegen Corona. Und bei einer Veranstaltung im Sommer hat man wenigstens etwas Planungssicherheit, dass sie stattfinden kann“, sagt die Bad Doberanerin. Die Auflagen für die Veranstaltung findet auch sie gut. „Es ist ein Zeichen, dass etwas unternommen wird. Und das ist gut so. Ob man dadurch aber wirklich so einen Unfall verhindern kann, kann ich nicht beurteilen“, sagt sie. Man könne das Verhalten eines jeden Einzelnen ja nicht kontrollieren.

„Dass die Stadt aktiv geworden ist, ist der richtige Schritt. Die Beleuchtung macht schon viel aus“,

meint Marko Harder. Der Stadtvertreter weiß aber, dass eine Sperrung der Zufahrtsstraße zum Parkplatz nicht ohne Weiteres umzusetzen ist. „Es wurden jetzt Tempo-30-Schilder aufgestellt. Eine Sperrung ist rechtlich nicht so einfach möglich. Sogar muss erst durch diverse Instanzen durch“, erklärt er. Trotzdem sei es ein gutes Signal, dass die Verwaltung und am Ende ja auch die Veranstalter darauf reagiert haben.

Zusammen mit Rena Baumann und der siebenjährigen Mia machte sich Marko Harder schon mal warm für das Abendprogramm. Zusammen tanzten sie vor der Bühne, bevor Mia ihren großen Auftritt hatte. Sie durfte mit den „Seesternchen“ auf der großen Bühne stehen. „Das ist natürlich toll für die Kinder und man merkt den Unterschied zum

Training. Da ist dann viel mehr Spannung drin.“

Auch die Kleinsten hatten coronabedingt eine Pause. „Umso schöner, wenn sie jetzt wieder vor Publikum auftreten dürfen“, meint Marko Harder. Und auch David Wickborn vom Sharks-Club freut sich für die jungen Karnevalisten: „Es ist schön, dass man es den Kindern ermöglichen kann, aufzutreten – und dann noch auf so einer großen Bühne. Das ist etwas Besonderes.“

Und so erhielten die „Seesternchen“ nicht nur eine Menge Applaus für ihren Auftritt, auch eine Zugabe wurde lautstark eingefordert. Anschließend waren die Teens an der Reihe, gefolgt von den erwachsenen Mitgliedern des DKK. Bis 2.30 Uhr am Morgen wurde gefeiert und getanzt.

# Großer Andrang an der Villa Baltic

Rund 500 Personen haben sich am Tag des offenen Denkmals durch das Haus führen lassen

Von Manuela Wilk

**Kühlungsborn.** Schlange stehen an der Promenade in Kühlungsborn: Hunderte wollten gestern die Chance nutzen, einen Blick in die Villa Baltic zu werfen. Am Tag des offenen Denkmals haben sich die Investoren Jan und Bernd Aschenbeck dazu entschlossen, Besucher ins Haus zu lassen. „Die Leute wollen wissen, wie es weitergeht, wie ist der Stand der Dinge und die Villa erleben. Dem können wir in diesem Rahmen gut nachkommen“, sagt Jan Aschenbeck. Und auch ein Stück Aufklärungsarbeit werde mit der Aktion geleistet.

Die Menschen warten draußen, während immer rund 50 Personen durch das Gebäude geführt werden. Das übernehmen Wolfgang Baade vom Heimatver-

ein und Christel Hendeß, die schon viele Urlauber als Stadtführerin durch das Ostseebad begleitet hat. Am Ende des Tages werden sich rund 500 Interessierte in der Villa umgesehen haben. „Für mich ist es eines der schönsten Gebäude in Kühlungsborn. Und es ist mir ein großes Anliegen, dass es hier weitergeht“, sagt Christel Hendeß. Daher habe sie nicht lange gezögert, als sie gefragt wurde, ob sie einige Führungen übernehmen könne.



Das Interesse an einem Blick ins Innere der Kühlungsborner Villa Baltic war groß.

Lange war die Villa dem Verfall überlassen. „Ich fand es so schade, zu sehen, dass es hier nicht weiterging“, sagt Nicole Rether. Sie arbeitet und wohnt seit einigen Jahren in Kühlungsborn und hat die Entwicklung ge-



Wolfgang Baade (r.) führt eine Gruppe durch die Villa Baltic.

FOTOS: MANUELA WILK

spannt verfolgt. „Die Aschenbeck-Brüder haben sich hier reingehängt. Das finde ich gut. Und heute hatte ich die Chance, einmal in die Villa zu gehen. Das musste ich nutzen“, sagt sie.

Dass das Haus erhalten werden muss, davon ist Sabine Tunn überzeugt. „Es ist ein Stück Mecklenburger Kultur und Geschichte“, sagt die Kągsdorferin. Wenn sie in Kühlungsborn gewesen ist, machte sie oft einen Abstecher zur Villa Baltic. „Ich wollte wissen, wie es dem Haus geht und ich habe mich gefragt, warum setzt sich die Gemeinde nicht mehr dafür ein.“

Nun soll voraussichtlich Anfang 2025 mit der Sanierung begonnen werden können. Auch darüber konnten sich die Gäste am Sonntag in der Villa Baltic informieren.

**LOKALES WETTER**

